

Volkstimme

Einzelpreis 5 1/2 Millionen

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Nr. 237.

Magdeburg, Donnerstag den 11. Oktober 1923.

34. Jahrgang.

Haltet Treue!

Parteilgenossen!

Die Krise, die durch den reaktionären Vorstoß gegen den Fortbestand der großen Koalition eingeleitet war, hat auch die sozialdemokratische Fraktion vor eine besonders schwierige Situation gestellt. In der Beurteilung des Ernstes der Lage war die Fraktion völlig einig. Die Ruhr-Diktatur in Bayern bestärkte alle reaktionären Kreise in Deutschland in der Meinung, daß jetzt ihre Stunde gekommen sei. An Stelle des drohenden Konflikts mit Bayern forderten sie die Unterstützung Bayerns durch eine rechtsgerichtete Reichsregierung; an Stelle einer dem wirklichen Stärkeverhältnis Rechnung tragenden Außenpolitik wollten sie den Bruch mit Frankreich, um den verstärkten Nationalismus in den Dienst ihrer reaktionären Bestrebungen zu stellen und um zugleich die deutschnationale Partei an Stelle der Sozialdemokratie zur Leithaberin an der Regierungsmacht zu machen. Im Innern aber wollte die Schwerindustrie im Bunde mit der Großlandwirtschaft die so geschaffene Situation dazu ausnützen, alle sozialpolitischen Errungenschaften der deutschen Arbeiterklasse zu vernichten, insbesondere den Achtstundentag und die Reste der Zwangswirtschaft zu beseitigen. Ein trauerer Rechtspruch war im Gange, die Ausschaltung des Parlaments, die Aufrihtung einer

Rechtsdiktatur gegen die deutsche Arbeiterklasse

war das Ziel. Geleitet war die Aktion von den schwerindustriellen Vertretern in der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, sie nach ihre Unterstützung in dem Teile der christlichen Gewerkschaftsbewegung, der noch immer unter dem Einfluß Stegerwalds steht.

Der parlamentarische Vorstoß wurde begleitet und unterstützt durch Putschversuche außerhalb des Parlaments. Die Ereignisse von Kitzingen waren nur eine Teilercheinung einer viel größer angelegten Aktion, die auf gewalttätigen Wegen die Rechtsdiktatur zu erreichen suchte.

Angesichts dieser Tatsachen mußte die Taktik der Fraktion entschieden werden. Einig waren sich alle Sozialdemokraten darin, daß an dem Grundsatz des Achtstundentags nicht gerüttelt werden dürfe. Denn das wäre eine Belastung gewesen, die weder die Partei noch die Gewerkschaften hätten verantworten können. Die Meinungen gingen darüber auseinander, wie am besten der Angriff der Reaktion auf die politischen und sozialpolitischen Positionen der Arbeiterklasse abgewehrt werden könne. Ein Teil der Fraktion ging bei seiner ablehnenden Stellungnahme davon aus, daß der brutale Vorstoß der Deutschen Volkspartei, die Sozialisten aus der Regierung zu verdrängen oder aber sie

unter das Diktat des Schwerekapitals

zu beugen, mehr als ein zufälliges Parteimanöver sei. Vielmehr handle es sich darum, die bereits in den vorausgegangenen Wochen von den Wirtschaftsverbänden angekündigten Maßnahmen zum Abbau der letzten noch verbliebenen sozialen Errungenschaften un-

mehr auf dem Wege der Aufrihtung einer kapitalistischen Diktatur zu verwirklichen. Gegenüber diesem offenen Bruch mit der Arbeiterklasse durch ihre ausgesprochenen Klassegegner könne es kein Ausweichen, auch keiner nochmaligen Ueberbrückungsversuch geben, da dieses Vorgehen seinen Grund nicht in der Eigenwilligkeit einzelner Persönlichkeiten habe, sondern in der ökonomischen Entwicklung, der Zuspitzung der Klassegegensätze und der hieraus zwangsmäßig sich ergebenden Notwendigkeit, den Konflikt auszulösen.

Dieser Teil hielt an der Auffassung, in dieser Situation nicht wieder mit dem Klassegegner zu paktieren, auch dann unverändert fest, als Teile der Demokratischen und der Zentrumspartei im Verlaufe der Kabinetskrise erneut versuchten, die Sozialdemokratie — ohne deren Zustimmung die Verabschiedung des Ermächtigungsgesetzes unmöglich gewesen wäre — wieder für die Koalition mit der Volkspartei zu gewinnen.

Er glaubte, daß es keinerlei Zurückweichen vor der Deutschen Volkspartei geben dürfe, die insbesondere die Beseitigung des sozialistischen Reichsfinanzministers, die Errichtung einer Diktatur durch Zustimmung zu einem Ermächtigungsgesetz auf finanz-, wirtschafts- und sozialpolitischem Gebiet und die Suspendierung des Achtstundentags forderte. Auch die Vereinbarung, wonach der achtstündige Normalarbeitsstag bestehen bleiben, jedoch durch gesetzliche und tatsächliche Ausnahmen verlängert werden soll, müsse für die Sozialdemokratie unannehmbar sein.

Er betrachtete die Ausschaltung der Demokratie als die stärkste Gefährdung der Republik, zumal die politische Diktatur zeitlich zusammenfällt mit der Verhängung des militärischen Belagerungszustandes.

Aber auch dieser Teil der Fraktion erkannte an, daß die Fraktionsmehrheit glaubte, durch ihren Beschluß

den drohenden Bürgerkrieg verhindern

zu müssen. Da aber die Bourgeoisie zum Bürgerkrieg voll gerüstet sei und ihn nur zurückstelle, solange sie durch die Nachgiebigkeit proletarischer Parteien ihre Klasseziele kampflös erreichen könne, war die Minderheit der Auffassung, daß der Beschluß der Mehrheit nur eine schiefernde Krise schaffe und den Zeitpunkt des Ausbruchs zugunsten des Proletariats hinauschiebe.

Der andere Teil der Fraktion machte gegenüber diesen schwerwiegenden Gründen folgende Auffassung geltend: Eine völlig ablehnende Haltung der Sozialdemokratie würde eine Rechtsregierung, die in kürzester Zeit in eine Rechtsdiktatur sich umwandeln müßte, zur Notwendigkeit machen. Dadurch würde auch die Position der Partei in den Ländern sehr stark gefährdet. Die Reichswehr habe sich in der gegenwärtigen Situation als loyal in den Händen einer verfassungsmäßigen Regierung erwiesen. Es sei aber kein Zweifel, daß eine Rechtsregierung die Reichswehr für ihre Zwecke erst recht zur Verfügung haben würde. Nur durch die wachsame Tätigkeit des preussischen Innenministers Seevering seien gewalttätige reaktionäre Erhebungen vereitelt worden. Aber

diese Tätigkeit würde völlig gelähmt

unter der Herrschaft einer Rechtsregierung im Reich. Was aber diese für die Arbeiterklasse bedeute, zeige die Diktatur Kahr in Bayern. Es sei auch kein Zweifel, daß dann die Stellung der Arbeiterklasse im Kampf um ihre sozialpolitischen Interessen außerordentlich verschlechtert würde. Die Kontrolle der Reichsregierung durch sozialistische Minister verringere deshalb die unfehlbaren Gefahren der politischen und sozialpolitischen Reaktion. Auf politisch würde aber die Rechtsregierung die letzten Möglichkeiten beseitigen, zu einem erträglichen Verhältnis zu kommen. Dadurch aber würden auch innerpolitische Zustände herbeigeführt werden, die

noch nie dagewesenes Leid

über die deutsche Arbeiterklasse verhängen würden.

Da das Arbeitszeitgesetz und die Renten aus der sozialen Versicherung aus dem Ermächtigungsgesetz herausgenommen, die grundsätzliche Aufrechterhaltung des Achtstundentags entgegen der ursprünglichen Forderung der Deutschen Volkspartei zugestanden sei, sei das Ermächtigungsgesetz erträglich. Bei dem Ausnahmestand handle es sich aber um einen Machtkonflikt zwischen Bayern und dem Reich. Dieser könne nicht durch eine parlamentarische Abstimmung entschieden werden. Gerade wenn die Reichsautorität gegen Bayern gewahrt werden solle, sei es erforderlich, daß sozialistische Minister im Kabinett bleiben.

Diese letzte Auffassung erhielt in der Fraktion die Majorität. Die Minderheit blieb demgegenüber auf dem Standpunkte, daß ihre Politik mit größerer Klarheit dem Proletariat die herausragenden Gefahren vergegenwärtige und deshalb die Abwehrkraft stärke. Demgegenüber warnte die Majorität vor

Illusionen über das Kräfteverhältnis

der Klassen, besonders während der Zeit der schweren industriellen Krise. Die Anteilnahme an der Regierung gewähre eine Möglichkeit, den drohenden Bürgerkrieg zu verhindern. Von allen Seiten wurde betont, daß kaum je die Fraktion einer schwierigeren Entscheidung gegenübergestanden habe als diesmal.

Majorität und Minderheit waren sich einig in der Erkenntnis, daß der Partei und den Gewerkschaften die schwersten Kämpfe bevorstehen. Sollen wir diese erfolgreich bestehen, so bedarf es ungeachtet der herrschenden Meinungsverschiedenheiten der höchsten Geschlossenheit und Schlagkraft der Organisation. Darum fordert die Fraktion einmütig alle Parteigenossen auf, treu zur Partei zu stehen, sich im kameradschaftlichen Zusammenhalten auf die schweren Aufgaben der nahen Zukunft vorzubereiten und mit aller Energie an einer Erhaltung der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen und an der Verbreitung unserer Presse zu arbeiten.

Berlin, den 9. Oktober 1923.

Die Reichstagsfraktion der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Die zehn Forderungen des Verrats.

Zu Mittelpunkt des politischen Interesses steht die Tatsache, daß unter der Führung von Stinnes die rheinischen Schwerindustriellen auf eigene Faust in Verhandlungen mit den Franzosen getreten sind. Im Auftrag der Industriellenkommission hatte Hugo Stinnes die Güte, dem Reichszankler eine Denkschrift zu überreichen, die zu studieren weder der Reichszankler noch ein anderer Minister Zeit hatte, weil die Beauftragten der Schwerindustrie die Regierungskrise herbeiführten. Und heute reden sich die gleichen Schwerindustriellen darauf hin aus, sie hätten selbständig handeln müssen, weil durch die Regierungskrise die Reichsregierung aktionsunfähig war.

Der Kern der schwerindustriellen Denkschrift sind folgende zehn Forderungen:

1. Ersatz der seit der Ruhrbesetzung beschlagnahmten Kohle.
2. Ersatz der seit dieser Zeit zwangsweise erhobenen Kohlensteuer.
3. Beseitigung der Kohlensteuer für das Ruhrgebiet.
4. Garantie der Verfügung über alle künftig zu liefernde Reparationskohle.
5. Bedingte Belieferung des besetzten Gebiets mit Rohstoffen und Lebensmitteln.
6. Aufhebung des Kohlenkommissariats und der staatlichen Verteilungsorgane der Kohle im besetzten Gebiet.
7. Ermächtigung der Kommission der Industriellen, die Verhandlungen mit der Besatzungsbehörde weiterzuführen.
8. Ermächtigung der Kommission, mit den Besatzungsmächten laufende Fragen zu regeln.
9. Wie sollen sich die Industriellen zu der Regierung stellen? Wie stellt sich die Reichsregierung zu der Schaffung einer Eisenbahnbetriebsgesellschaft im besetzten Gebiet an der das Rheinland, Frankreich und die Industrie beteiligt sind?
10. Verlängerung der Arbeitszeit auf 8 1/2 Stunden unter Tage und 10 Stunden über Tage und Aufhebung sämtlicher Demobilisierungsverordnungen. Ist die Regierung bereit, uns in der Durchführung dieser Forderung zu unterstützen?

Auf dieser Basis haben die Stinnes und Konforten mit dem General Degoutte verhandelt. Der französische General lehnte es ab, die rheinische Schwer-

industrie bei der Verlängerung der Arbeitszeit zu unterstützen. Es sei Sache der deutschen Gesetzgebung, die Arbeitszeit zu regeln. Frankreich habe beim Einmarsch ins Ruhrgebiet erklärt, die deutschen Geetze und Verordnungen zu achten, zudem sei der Achtstundentag im Versailler Vertrag ausdrücklich anerkannt. Es wird inzwischen auch bekannt, daß die Nachricht, General Degoutte habe nach der Aufhebung des passiven Widerstandes die Verlängerung der Arbeitszeit dekretiert, eine Erfindung des Nachrichtenendienstes ist, der unter dem Einfluß der Stinnes und Hugenberg steht.

Die deutsche Reichsregierung läßt mitteilen, daß sie in Paris und Brüssel einen Schritt unternommen habe, um in direkte Verhandlungen über die Wiederaufnahme der Arbeit im besetzten Gebiet zu kommen. Die Antwort steht noch aus.

Wenn die Reichsregierung in Verhandlungen mit der Entente kommen will, dann muß sie dafür sorgen, daß ihre Autorität zu solchen Verhandlungen nicht zerstört wird; sie muß dafür sorgen, daß die französischen Gewaltpolitiker einsehen, daß es, um das Ruhrgebiet produktiv zu machen, keine andre Möglichkeit gibt, als eben in Verhandlungen mit der Regierung des Deutschen Reichs. Wenn sie duldet, daß Privatleute außenpolitische Verhandlungen führen, die von weittragenden Folgen für das ganze deutsche Volk sind, darf sie sich nicht wundern, wenn ganze Gebiete teile zur Ueberzeugung kommen, daß es ein Deutsches Reich nicht mehr gibt und diese Gebiete es für richtiger halten, ihre Zukunft selbst zu regeln und sich nicht fatalistisch in ein Schicksal ergeben, das Stinnes, Hugenberg, Mödner, Bögeler und Otto Wolff, Carp und die übrigen schweren Jungen gestalten.

Wir fordern die Verhaftung der Direktoren der Rhöniz-Gruppe, die Schutzhaft für Stinnes und die übrigen Mitglieder der Industriellenkommission bis zur Beseitigung der mit dem Reparationsproblem zusammenhängenden außenpolitischen Schwierigkeiten und die sofortige Anweisung an den Oberreichsanwalt, gegen alle die Parteien ein Verfahren wegen Landesverrats einzuleiten.

Dollar 3 Milliarden.

Am Dienstag mittag stand der amerikanisch-inter-nationale Wertmesser auf 1 1/4 Milliarden, am Mittwoch mittag auf 3 Milliarden. In einem Tag eine Steigerung um fast 2 Milliarden, also um fast 200 Millionen. Was soll man dazu sagen? Kann man diesem abgrund-tiefen Sturz der Papiermark überhaupt noch mit Worten und Erklärungen beikommen?

Während in der bürgerlichen Presse von ernst zu nehmender Seite Nachrichten verbreitet werden, wonach amerikanische Banken unter gewissen Voraussetzungen bereit wären, sich an der deutschen Währungsbank zu beteiligen und monach auch mit andern ausländischen Kreisen aus-sichtsreiche Verhandlungen gepflogen werden, um Wäluta-kredite für die deutsche Industrie zu erhalten, steigt der Dollar und steigen die Warenpreise in einem bisher noch nicht dagewesenen Tempo. Die amtliche Dollarnotierung vom Dienstag wurde durch die Zuteilung der Reichsbank noch niedriger gehalten, als es den tatsächlichen Verhält-nissen entsprach. Im freien Verkehr wurden bereits am Dienstag mittag Kurse genannt, die um 2 Milliarden Mark für den Dollar herum lagen. Bei den Warenpreisen des Kleinhandels ist es schon so weit, daß sie sich täglich verdoppeln. Eine geradezu entsetzliche Not lastet auf allen, die auf die Papiermark angewiesen sind, neben den Unterstützungsberechtigten auch auf allen Arbeitnehmern, Angestellten und Beamten.

Ueber die Gründe der panartigen Dollarhaufe ist man sich selbst in sonst eingeweibten Spekulationskreisen nicht klar. Betrachtet man sie jedoch im Zusammenhang mit den politischen Vorgängen, so muß es auf-fallen, daß sie eintritt zu einer Zeit, nachdem Schwer-industrie und Großlandwirtschaft sich im Kampf um die Regierungsbildung eine vorübergehende Niederlage geholt haben. Selbst die stetige Zunahme des Notenumlaufs kann nicht erklären, woher die riesigen Mittel stammen, die zum Kauf der gewaltig in die Höhe gehraubten fremden Zahlungsmittel verwendet werden. Die Gene-

Forderung absehen nach Befreiung der Gefangenen und Rückkehr der Ausgewiesenen.

Die Folgen der Geldentwertung sind besonders schlimm für die Ernährung und hinsichtlich der Arbeitslosigkeit. Die Staatsregierung hat sich bereits mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit gewandt, um die äußerste Not zu mildern.

Den Ländern und Gemeinden müssen außerdem neue Steuerquellen erschaffen werden. Wir brauchen einen festen Wertmesser. Preußen hat deshalb der Vorlage der Reichsregierung, durch die Einrichtung einer Währungsbank dem Deutschen Reich und der deutschen Wirtschaft eine feste Währung zu geben, zugestimmt.

Das ein großes, intelligentes und selbstbewusstes Volk bei vollen Scheunen verhungert, wie Graf Westarp im Reichstag ausführte, ist nicht zu ertragen.

Die Lebensmittel müssen dem Volk in ausreichender Weise zugeführt werden. Der Ausgangspunkt für die Preisreduzierung auf allen Gebieten befindet sich bei Kohle und Eisen. Der Preisgestaltung dieser Produkte muß nachgegangen werden. Nur durch Zusammenfassung und Einsetzung aller aufbauenden Kräfte wird das deutsche Volk und seine Wirtschaft wieder gedeihen.

Die Preise der Lebensmittel müssen wir alle zusammenhalten und die Gegensätze nicht weiter verschärfen. Nur so kann es gelingen, Land und Volk durch die furchtbare Not dieser Zeit hindurchzubringen.

Abg. Limberg (Soc.): Mit der Aufgabe des passiven Widerstandes müssen wir uns abfinden; jetzt gilt es, die Produktion im Ruhrgebiet wieder aufzurichten.

Abg. Dr. Loenarz (Str.): Mit den separatistischen Bestrebungen hat das rheinische Volk nichts gemein. Der Besitz muß zu Opfern bereit sein; von der Wehrpflicht des Besitzes hängt Leben oder Sterben des deutschen Volkes ab.

Abg. v. Vindeiner-Wildau (Dt.-natl.): Wir müssen frei werden von der unheiligen Idee, daß ohne die Sozialdemokraten nicht regiert werden kann.

Abg. Dr. Kalle (Dt. Vp.): Die Behauptung des Vorredners, Dr. Weichardt sei zum Reichspräsidenten ernannt worden, trifft nicht zu.

Das Haus vertagt sich auf Mittwoch 12 Uhr.

Christliche Gewerkschaften gegen Ruhr.

Das südbayerische Partell der christlichen Gewerkschaften nahm Stellung zu der jetzigen politischen Entwicklung in Bayern, wobei von allen Seiten die größten Bedenken gegen die Diktatur Ruhr ausgesprochen wurden.

Es wurde ferner beschlossen, eine Deputation zu dem Sozialminister Oswald, einem früheren christlichen Arbeiterssekretär, zu senden, da Ruhr sich persönlichen Vorstellungen der Arbeiter gegenüber hermetisch abschließt.

der Natur, wenn man das ursprüngliche und vollkommenste Instrument, die menschliche Stimme, anstatt sie über den Erhebungsstimm herren zu lassen, wie es noch das „unnatürliche“ 18. Jahrhundert getan hat, im Gebrauche eines riesenhaften Orchesters wie ein untergeordnetes Element, ein künstliches Instrument mehr, auf- und untergehen läßt!

Was in der bildenden Kunst geschieht, ist keineswegs erfreulicher. Auch da haben die „Künste“ es glücklich so weit gebracht, daß die Henne, die die goldenen Eier legte, geschlachtet worden ist. Was die Melodie für die Kunst bedeutet, die die Form für Malerei und Plastik.

Es ist nicht schwer, den auflösenden Charakter unserer Zeit in dieser Kunstrichtung wiederzufinden. Es gibt trotzdem Männer, die diese Verwahrlosung der Kunst nicht mitmachen und doch nichts von ihrer Geltung als Künstler verlieren.

Bemerkenswert ist, daß die Kartellversammlung der christlichen Gewerkschaften im bewußten Gegensatz zu Ruhr folgendes Ergebnis zur Weimarer Verfassung abgegeben hat:

Die christlich-nationale Arbeiterschaft steht fest auf dem Boden der Reichsverfassung, die zwar für sie kein Dogma ist, die aber, wenn sie geändert werden soll, nur auf legitimen Wege geändert werden darf.

Die Ruhr-Leute scheitern mit ihrem Kampfe gegen den „Marxismus“ nicht nur die sozialistischen Arbeiter, sondern die gesamte Arbeiterschaft zusammen. Die Stellungnahme der christlichen Arbeiter ist um so bemerkenswerter, als sie es für notwendig halten, gegenüber der Ruhrischen Sekere die Verfassung von Weimar, d. h. in diesem Falle die Einheit Deutschlands, zu verteidigen.

Amil. Notiz vom Dienstag 1.197.000.000, — Mittwoch 3.000.000.000 mittl. i. frei. Verz., nicht amt. Letzter Kurs in Neuport 1.481.480.000 Mk.

Steuerabzug und Geldentwertung.

Die Ermäßigungsätze beim Steuerabzug werden neuerdings durch das Reichsfinanzministerium laufend der Geldentwertung angepasst. Der Reichsfinanzminister stellt eine Verhältniszahl fest, mit der die in der zweiten Septemberrhälfte in Geltung gewesenen Ermäßigungsätze zu multiplizieren sind.

Nach dieser Neufestsetzung der Ermäßigungsätze sind vor der Steuerberechnung vom steuerpflichtigen Einkommen folgende Beträge abzugiehen:

	monatlich	wöchentlich
Existenzminimum für den Mann	57 600 000	13 824 000
Existenzminimum für die Frau	57 600 000	13 824 000
für jedes Kind	384 000 000	92 160 000
für Werbungskosten	480 000 000	115 200 000

Angenommen, der Tariflohn beträgt für diese Woche 2,5 Milliarden Mark. Nach Abzug der Ermäßigungsbeiträge von 327 168 000 Mark verbleibt also ein steuerpflichtiges Einkommen von 2 172 832 000 Mark.

Bei der Einführung der laufenden Anpassung der Ermäßigungsätze an die Geldentwertung war vereinbart worden, daß die durchschnittliche Belastung der Lohn- und Gehaltsempfänger durch die Lohnsteuer 5 bis 6 Prozent des Einkommens nicht übersteigen solle.

Notizen.

Die Pressezensur aufgehoben. Reichswehrminister Dr. Geßler hat an die Reichswehrbesitzer folgenden Befehl erlassen: Die Verordnung vom 1. Oktober über Verbreitung von Nachrichten wird aufgehoben.

chen und Stifte umfassen. Eine ganz ungejuchte und ungemessene Romantik spricht aus diesen Mätern, die strotzen und unheimlich das Vorbild festhalten. Mit einfachen Bausteinen wird der Künstler seiner Aufgabe gerecht.

und man machen wir eine kleine Kampagne, ehe wir an einen wirklich und wahrhaft Großen herantreten, dem der Kunstverein einen Saal im Kaiser-Friedrich-Museum eingeräumt hat, an Georg Kolbe. Was hat man alles getan, um uns die Bronzebildnerei zu bereichern!

Er fällt ab von Stinnes. Stinnes' Generaldirektor Minow hat seine sämtlichen Posten niedergelegt. Minow werden von verschiedenen Seiten politische Unstimmigkeiten angedeutet.

Vertagung des Generals v. Loffow. Der Reichswehrkommandeur in München, General v. Loffow, soll veretzt werden, weil er einen Befehl, dem sich der Ruhr widersetzte, ausgeführt hat.

Rühr gegen Hitler. Als Ersatz für seinen verbotenen „Münchener Beobachter“ gab Hitler ein anderes Blatt heraus, das bis dahin als Wochenblatt erschien.

Ang der Haft entlassen. Das Ehepaar von dem Busche-Loh, das bekanntlich unter dem Verdacht steht, Flugzeughersteller Ehrhardt gewesen zu sein, ist aus der Haft entlassen worden.

Troß Völkerverbund! In Kattowitz wurde ohne vorherige Ankündigung die städtische deutsche Anabermittelschule geschlossen.

Depeschen.

Die christlichen Gewerkschaften fordern die Verhaftung der Zechendirektoren.

Ab. Berlin, 10. Oktober. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Gelsenkirchen hat der Gewerkschaftsbund christlicher Bergarbeiter beim Reichskanzler den Antrag gestellt, die Zechendirektoren im Ruhrgebiet zu verhaften.

Reichsregierung und Ruhrindustrie. Ab. Berlin, 10. Oktober. Wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, haben zwischen Mitgliedern der Reichsregierung und den Führern der Ruhrindustrie einleitende Besprechungen über die Maßnahmen zur Wiederaufnahme der Arbeit im Besetzten Gebiet stattgefunden.

Sozialdemokratisch-kommunistische Regierung. Ab. Weimar, 9. Oktober. Die heutigen Verhandlungen über die Regierungsbildung in Thüringen führten zu einer weitgehenden Übereinstimmung in der Richtung der Bildung einer sozialistisch-kommunistischen Regierung.

Das ratlose Amerika. Ab. London, 10. Oktober. Reuter meldet aus Washington, Präsident Coolidge sei der Ansicht, daß bei der gegenwärtig in Europa herrschenden Weltwirtschaftskrise wenig oder nichts durch die Veranstaltung einer Weltwirtschaftskonferenz gewonnen würde.

Pläne, Pläne! Ab. London, 10. Oktober. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, mehrere Premierminister der Dominions hätten konkrete Vorschläge über die eine oder die andere Seite des Reparationsproblems ausgearbeitet.

bekannteren Gründen Erzfiguren in Marmor übertragen lassen. Im Barockzeitalter kam dann die schwebende Gewohnheit auf, von diesen schlechten römischen Marmorkopien noch viel schlechtere Gipsabgüsse zu fertigen.

Gang langsam und allmählich finden wir uns zu dem Verständnis für die Schönheit des Materials zurück, auf dem Gebiete der Plastik wie auf dem des Kunstgewerbes. Die strenge Scheidung zwischen Bronze- und Marmorbildnerei ist bei uns kaum älter als zwanzig Jahre.

Das europäische Vorbild heißt Konstantin Menier und hat in Belgien gelebt. Der Franzose Auguste Rodin hat sich von der naturhistorischen Gewohnheit, die Behm'sche mit ihren Böckern und Hagen ununtzählbar in Metall zu überziehen, leider nicht losmachen können.

Theaterchronik. Eine Gruppe von Wiener Kunstfreunden unter Führung des Wiener Bankpräsidenten Casagliaoni stellt Max Reinhardt die nötigen Mittel zur Durchführung seiner Schauspielhaus- u. G. gegründet.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 10. Oktober 1923

Die Teufelsleiter. Am Mittwoch vergangener Woche bezahlte man für 1 Pfund Schweinefleisch 60 Millionen, am Sonnabend war der Preis auf 90 Millionen gestiegen, am Montag auf 180 Millionen, heute kostete auf dem Wochenmarkt 1 Pfund 200 bis 240 Millionen. Vor diesen phantastischen Preissprüngen stehen die Menschen, die nichts besitzen als ihre Arbeitskraft, ganz hilflos. Aus unserm Leserkreis wurde an uns das Ersuchen gerichtet, der Preisprüfungsstelle die Preissteigerung für Fleisch in kaum 5 Tagen anzuzeigen. Die Preisprüfungsstelle wies auf die Wertentwertung hin und auf den gestrigen Viehmarkt. Die Fleischer haben das Geld in Ruckfäden hingeschleppt, es hat in vielen Fällen nicht gereicht. Es mußte versucht werden, Summen zu leihen oder die Einkäufe auf ein Mindestmaß einzuschränken. Die weitere Folge war Mangel an Waren in den Läden, viele Läden konnten nicht weiterverkaufen. Die Geschäftsleute leben von neuem in der Beschränkung, daß sie beim nächsten Viehmarkt nicht einkaufen können, und zeichnen den Preis empot. Größere Papiermassen müssen aufgesammelt werden, Arbeiter und Angestellte können die bunten Lappen nicht mehr herbeischleppen. Auf die Agrarier machen aber die Papiermassen keinen Eindruck mehr. Sie haben übergenug und wollen nichts mehr. Ihr Wortführer im Reichstag hat ihre Ausbeutungswirtschaft noch zu rechtfertigen gewagt. Bei wollen Scheuern hungern wir; trotz dem reichsten Erntesegen hat der deutsche Arbeiter, der Angestellte, die Jugend keine Nahrung. Weil der Dollar auf seiner Teufelsleiter emporgestiegen ist in jabelhafte Höhen und die deutschen Wucherer und Erzeuger nur dieses Steigen und Klettern sehen und nicht die hungernden Menschen, nicht das Land und das Volk. Das ist ein Erfolg der freien kapitalistischen Wirtschaft. Wenn nicht eine gründliche Forderung kommt, können in Deutschland bald nur noch Schieber, Devisenspekulanten und Agrarier leben. Auch die Preise für andre Nahrungsmittel zeigten heute auf dem Wochenmarkt das wilde Klettern. Das Rindfleisch war auf 140, 180 und 200 Millionen, Kalbfleisch auf 160 und Hammelfleisch auf 150 Millionen Mark pro Pfund gestiegen. Seefische waren von 15 auf 30 bis 40 Millionen pro Pfund im Preise gestiegen. Für einen jimpeln Sering mußten 12 bis 24 Millionen angelegt werden. Ein halbes Pfund Butter kostete offiziell 188 Millionen, unterderhand gar eine Viertelmillarde Mark. Für zehn kleine Käse wurden 35 Millionen verlangt. Schlimm sah es mit den Preisen auf dem Obstmarkt aus. Birnen (Kalebasse), wo drei Stück auf 1 Pfund gehen, waren mit 28 Millionen ausgezeichnet. Pflaumen, in großen Mengen vorhanden, waren nur zu 12 bis 14 Millionen zu haben. Kohlrüben pro Pfund 10 Millionen, Zwiebeln 12 Millionen und — Kartoffeln kosteten heute an dem einzigen Stand, der aufgestellt war, 1/2 Million pro Pfund. Das Aussehen Deutschlands magst du dir vorstellen.

Städtische Sparkasse. Im Monat September hat sich der Verkehr bei der hiesigen Sparkasse auf 7781 Einzahlungen mit insgesamt 996 667 007 Mark belaufen. Dagegen erfolgten 4970 Rückzahlungen mit zusammen 445 063 518 601 Mark. 313 Sparbücher wurden neu angefertigt und 416 zurückgenommen. Die Arbeiter-Jugend der Altstadt trifft sich jetzt wieder regelmäßig Donnerstags abends 1/2 8 Uhr im Jugendheim Grünewaldstraße 14 und in der Bühnenschule, Bismarckstraße, Ecke Draisstraße. Alle Arbeiter-Jungen und -Mädchen sind herzlich eingeladen. Geflügel-Ausstellung. Der Geflügelzüchterverein Rempfad-Regensburg (E. R.) veranstaltet auch in diesem Jahre wieder im großen Sommeraal der Wilhelmstr., Weberstr. 129, am Sonntag eine allgemeine Geflügel-Ausstellung. Auskünfte erteilt Herr H. Th. Müller, Nikolaitraße 4, gegen Rückporto.

Unfall. Dem Bootmann Eduard R. aus Verben fiel beim Besehen einer Kahlradung ein Rollen Papier auf den linken Oberarm, so daß dieser gebrochen wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme in der Krankenanstalt Altstadt. Lebensmüde. Am Mittwoch vormittag verlor die Witwe Anna C., Hofpfortstraße 65 wohnhaft, durch Desinen der Pulsadern ihrem Leben ein Ende zu. Die Tat wurde noch rechtzeitig entdeckt und die Schwererleidete dem Krankenhaus Altstadt zugeführt. Die Unglückliche scheint in einem Anfall von geistiger Umarmung gehandelt zu haben, da nach Lage der Sache Nahrungsmittelforgen nicht anzunehmen waren. Vermißt wird seit 4. d. M. der 14jährige Sattlerlehrling Otto Wiers, Lüderer Straße 68 bei den Eltern wohnhaft gewesen; er ist mittelgroß, schlank blond, blaß und trug selbstbraunen Militärmantel, englische Hose, blaue Sportmütze. Ferner Kaufmannslehrling Gerhard Runge, 14 Jahre alt, Babelsberger Straße 11 bei den Eltern wohnhaft gewesen; er ist etwa 1,50 Meter groß, schlank, blond und trug braunfarbten Rock. Um Angaben über ihren Verbleib bittet die Kriminalpolizei.

Vereinigte sozialdemokratische Partei. Reichstagsabgeordneter Georg Schmidt. Vorsitzender des Deutschen Landarbeiterverbandes. — spricht am Freitag den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, im „Hoffäger“, Adelshofstr. Nr. 4b, in einer Mitgliederversammlung aller Bezirke. Tagesordnung: Was kann uns noch retten? Zur Deckung der Unkosten muß ein Eintrittsgeld von 3 Millionen Mark erhoben werden. Mitbeständbuch oder Ausweis berechtigt zum Eintritt.

Dollar-Diebstahl. Ein Dollarscheck mit Duplikat Nr. 104 über 152 Dollar, ausgestellt von der Kreditbank in Sofia auf Garader Druck No. in Neuyork und auf den Namen Oskar Rauber ist am 8. d. M. in Dresden gestohlen worden. Beim Aufsuchen bittet die Kriminalpolizei um Nachricht. Gestohlen wurden aus Kellern in der Friesen- und Oboeneder Straße mehrere Flaschen Rot- und Weißwein, Bière, Büchsen mit Fleisch und ein Schaf Eier; aus einem Speicher in der Jützelstraße, Mülls, Ubers- und Jagardünen, mehrere Vollkörner; im Herrentzug eine goldene Sprunguhrenuhr mit Dublette.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Verbandsrat Mitte: Donnerstag Grünewaldstraße 14 Treffspielesabend, Edithschule, Ecke Bismarck- und Draisstraße, Unterhaltungsabend.

Theater, Konzerte, Vorträge etc. Stadttheater. Donnerstag (2. Abend): Schweiger. — Freitag (Anrecht aufgehoben): Der Schatzgräber. — Sonnabend (3. Abend): Jar und Zimmermann. — Sonntag vormittag Morgenveranstaltung: Christian Morgenstern; abends (Anrecht aufgehoben): Der Schatzgräber. Wilhelm-Theater. Donnerstag (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Candida. — Freitag (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Der eingebildete Kranke. — Sonntag (offene Vorstellung): Der eingebildete Kranke.

Nachrichten aus der Provinz. Kreis Wanzleben. Groß-Ottersleben. Eine wichtige Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins findet Donnerstag abends 8 Uhr in der Mädchenschule statt. Genosse Kunze mann wird einen Vortrag halten. Stadtkreis Wismar. Die Erwerbslosenfürsorge verzeichnet immer größere Summen. Im September sind 135 3/4 Milliarden aufgewendet worden. Davon entfallen auf Volkserwerbslose 84 Milliarden, Kurzarbeiter 46 Milliarden, Krankenkassenbeiträge 2 Milliarden usw. Unterjüdis wurden im September 330 männliche und 41 weibliche Vollerwerbslose. Neue

Einträge wurden 226 gestellt, wovon 28 abgelehnt wurden. Am 30. September waren 668 männliche und 22 weibliche Vollerwerbslose mit 303 Angehörigen und 832 Kurzarbeitern zu unterstehen. Die Berufsberatung wird beim Arbeitsamt als eine besondere Einrichtung eingeführt. Bislang hatte das als Magistrat immer abgelehnt; jetzt trifft aber das Arbeitsnachweisesgefäß darüber unaustrisidbare Bestimmungen. Um Interesse und Verständnis für diesen neuen Aufgabenweig in der Bevölkerung zu erwecken, findet nächsten eine Versammlung von Gewerkschaftsvertretern, Arbeitgebern, Lehrern usw. im Stadterordneten-Sitzungsaal statt.

Bereins-Kalender. Wird nur gegen Vorauszahlung, die Seite 960000 Mark aufgenommen. Freier Wasserpost Altstadt, Freitag den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Generalsammlung bei Holz, Fischerstraße, 1122 Groß-Ottersleben. M. E. V. Jahn, Sonnabend den 14. Oktober Versammlung.

Warenmärkte. Magdeburger Viehmarkt. Magdeburg, 9. Oktober. Auf dem hiesigen Schlacht- und Viehbei wurden aufgeführt: 44 Rinder, und zwar 110 Ochsen, 72 Kühe, 202 Färden und 26 Ferkel, 258 Rälber, 417 Schafvieh usw., 652 Schweine. — Bezahlt wurde für 1 Pfund Lebendgewicht in Mark: 1. Rinder, A. D. (fem: a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungekocht) 55-60 Mill., b) vollfleischige, ausgewästete, im Alter von 1 bis 7 Jahren 62-60 Mill., c) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete 42-52 Mill., d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 73-40 Mill., B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts 53-60 Mill., b) vollfleischige, jüngere 45-50 Mill., c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 30-40 Mill., C. Färden und Kühe: a) vollfleischige, ausgewästete Färden höchsten Schlachtwerts 55-60 Mill., b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis 7 Jahren 50-58 Mill., c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwässerte jüngere Kühe und Färden 38-48 Mill., d) mäßig genährte Kühe und Färden 29-36 Mill., e) gering genährte Kühe und Färden 20-28 Mill., D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel) 23-40 Mill., II. Rälber: a) Doppellender feinsten Rast — Mill., b) feinste Mastläder 60-65 Mill., c) mittlere Mast- und beste Saugläder 50-55 Mill., d) geringe Mast- und gute Saugläder 42-49 Mill., e) geringere Saugläder 30-40 Mill., III. Schafe: A. Stall- und Mastschaf: a) Mastschaf und jüngere Mastschaf 45-48 Mill., b) ältere Mastschaf, geringere Mastschaf und gut genährte junge Schafe 37-42 Mill., c) mäßig genährte Mast- und Schafe (Mastschaf) 25-35 Mill., B. Weidemastschaf: a) Mastschaf — Mill., b) geringere Mast- und Schafe — Mill., IV. Schweine: a) Fettfleisch über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht 95-100 Mill., b) vollfleischig von 120 bis 150 kg (3 bis 3 1/2 Zentner) Lebendgewicht 95-100 Mill., c) vollfleischig von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht 90-98 Mill., d) vollfleischig unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht 80-95 Mill., e) unreine Säuen 80-92 Mill., f) geschlachtete Eber — Mill., — Verkauf und Sendung: Anfolge Ausbruch der Mast- und Mastfleisch Rinder langsam, sonst mittelmäßig, überständig: — Rinder, — Rälber, — Schafe, — Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogene Tiere und schließen sämtliche des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Amortsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Produkten-Börse vom 9. Oktober.

Table with columns: Produkte, in Kilogramm Million Mark, Produkte, 50 Kilogr. Million Mark. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Nichtamtliche Raufuttermotierungen: Weizen- und Roggenstroh, drachtgepreßt 68 Mill., Haferstroh, drachtgepreßt 54-56 Mill., Gerstenstroh —, Roggen- und Weizenstroh, drachtgepreßt —, Roggenmehl, ge- sundelt 3-32 Mill., Sackel —, Sen, gutes 55-60 Mill., Sen handels- übliche Ware 50-55 Mill., Alles für 50 Kilogramm ab Station.

Wettervorhersage. Donnerstag den 11. Oktober: Meist trübes, mildes Wetter mit Regen.

Reinhold Schünzel. Sie erhalten für Papiergeld vorbestimmte, haben Sie sich bei uns schriftlich sichern lassen, welche Sie zum Verkauf von Glasrohr-Bettstellen, Glasrohr-Matratzen, Polsteranlagen, Fritz Sievert & Co., Laboldtstraße 11. Unschädlich Teplitzer Tee Hof-Apothek, Breitenweg 158. Deutscher Metallarbeiter-Verband. Die neuen Beiträge: 1 26 000 000 Mark, 2 22 000 000, 3 20 000 000, 4 22 000 000, 5 16 000 000, 6 5 500 000, 7 800 000, 8 2 000. Die große Überraschung.

Magol-Werke Albert Müller, Magdeburg. Bohnerwachs. Die Freude des Hausmädchens.

Luna Seifen Güte. Seifen Güte. Sachlumpen aller Art, Emballagen, Packleinen, Planen, Zelte usw. ufw. Gebr. Rosenbaum. Gold und Silber. Otto Lips, Kleine Zunkerstraße 10.

Granat-Schmuck Edelmetalle Brillanten. Möbel! F. Streubel, Indiakawandl. 3 Treppen.

Voranzeige. Der neue Film in der neuen Saison Henny Porten in der großen Tragödie „Inge Larsen“ Freitag 7 1/2 Uhr.

Mady Christians. Alle Arten Boote. Karl Köpfer, Bootsbauerei, Zitadelle.

Arbeitsmarkt. Welt. Mädchen. Bodenmeister. Städtische Theater. Schweiger. Wilhelm-Theater. Candida.

Zentral. Des Königs Nachbarin. Friedrich der Große. Max Grünberg a. G.

Die Peruanerin? Max Grünberg a. G.

An die Parteigenossenschaft!

Der Beitrag für die 42. Woche, also vom 14. bis 20. Oktober, beträgt für Männer 6 Millionen Mark, für Frauen 3 Millionen Mark.

Um Verzinsern vorzubeugen, weisen wir darauf hin, daß die allmählich vom Parteivorstand veröffentlichten Sätze als Mindestsätze gelten.

- 40. Woche 3 bzw. 1 1/2 Millionen Mark, 41. Woche 4 bzw. 2 Millionen Mark, 42. Woche 6 bzw. 3 Millionen Mark.

Wo noch nicht lastiert ist, da muß es sofort nachgeholt werden. Die Partei braucht Geld, und deshalb eruchen wir dringend um sofortige Einfindung der Gelbbeträge.

Der Bezirksvorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt.

An die Bezirksauschußmitglieder und die Ortsvereinsleitungen!

Am Sonntag den 14. Oktober, vormittags 10 Uhr, findet im "Klosterberggarten" in Magdeburg eine Bezirksauschusssitzung statt.

Tagesordnung: 1. Die letzte Regierungskrise und die Sozialdemokratie. (Referent Reichstagsabgeordneter Herz [Berlin].) Teilnahmeberechtigt sind neben dem Bezirksvorstand und den Vorsitzenden der Unterbezirke...

Genossen und Genossinnen! Die Konferenz ist außerordentlich wichtig, deshalb erwarten wir einen starken Besuch.

Der Bezirksvorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Oktober 1923

Spiel mit dem Hunger.

Der Zerfall der Reichsmark vollzog sich auf den Mittwochhöfen mit Riesenschritten. Getreide war gegen Papiermark nicht mehr zu haben. Die Preisstellung geschieht in Goldarbeit und Dollarwährung.

Vollkommen verwirrt wurde der Markt durch die unerhörten Devisenschwankungen. Wie von durchaus glaubwürdiger Seite mitgeteilt wird, legte man gestern nachmittag...

Spekulant und Getreideproduzenten werden dabei auf ihre Rechnung kommen, wie es aber dem realen Handel und den Verbrauchern in den nächsten Tagen ergehen wird...

Der Milliardenwahn raff auch im Handel mit andern lebenswichtigen Waren. Aus Pöln werden diese Lederpreise vom 10. Oktober gemeldet (alles in Milliarden):

Die Kartoffelnotierungs-Kommission bei der Regierung in Magdeburg — sie besteht nur noch aus Produzenten und der Vertretung der Regierung, die Verbraucher haben sich zurückgezogen...

Der Graf Westarp hat im Reichstag die Goldmarkerschuld der Agrarier gerechtfertigt. Er konnte es wagen diese ungeheure liche Wortparole zu verkünden.

Die freie Wirtschaft ist kaputt, die Verteilung der Nahrungsmittel muß organisiert werden durch die Behörden...

Vereinigte sozialdemokratische Partei.

Reichstagsabgeordneter Georg Schmidt — Vorsitzender des Deutschen Landarbeitertums — spricht am Freitag den 12. Oktober, abends 7 1/2 Uhr im „Hoffäger“...

Mitgliederversammlung aller Bezirke.

Was kann uns noch retten? Zur Deckung der Unkosten muß ein Eintrittsgeld von 3 Millionen Mark erhoben werden.

Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung von E. L. N. Hoffmann. (6. Fortsetzung.)

Er schien, als er die Scuderi erblickte, betreten und wie einer, der, von dem Inneren plötzlich getroffen, die Ansprüche des Schicksals...

Ihre glaubt es nicht, welche tiefe Verletzung ich für Eure Augen, für Eure hohen Verdienste im Herrin trage!

Die Maintenon hatte der Scuderi das Kästchen währenddessen aufgedrungen, und nun stürzte Cardillac nieder auf die Knie, küßte der Scuderi den Fuß, die Hände, söhnte —

Reichsindex.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltung, Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung, beläuft sich...

Auch diesmal bleibt die Indexziffer hinter dem tatsächlichen Stande der Leistung am Tage seiner Veröffentlichung zurück, daß er nur mit der größten Vorsicht angewandt werden kann.

Milchpreiserhöhung. Von der städtischen Preßstelle wird uns folgendes geschrieben: Die Berliner Butternotierung betrug am 9. und 10. Oktober 300 bzw. 750 Millionen.

Wertlose Ware. Die Geschäftsjührung des Warenhauses Gebr. Bornisch, Breiter Weg 149 hat sich in dankenswerter Weise bei der Vereinnahmung der Kleingeldsammlung...

Schließung der Markenabgabestelle des Lebensmittelamts. Nachdem die Versorgung der Bevölkerung mit Marken vor nunmehr ihr Ende gefunden hat...

Ansammlungen wegen der Teuerung. Die enorme Preissteigerung aller Lebensmittel, besonders der Fett...

grauam zu sein gegen den verzweifelten Liebhaber, und diese wurde, kaum gebend angeborner Raune, hingestrichen in den sprudelnden Strom tausend lustiger Entfälle.

Da nun endlich die Scuderi aufstand, um die Marquise zu verlassen, wurde sie alles lachenden Scherzes ungeachtet doch wieder sehr ernst...

Den Auftakt mit dem Meister René brachte die Scuderi in der anmutigen Weise, bis sie den folgenden Abend in den Gemächern der Maintenon dem König vorlas.

(Fortsetzung folgt.)

